



**Katholische Kindertagesstätte  
St. Elisabeth-Haus  
Cottbus**

**Konzeption**

**Stand: 2014**





## Einleitung

Als zentrales Motiv für unser Konzept haben wir das Thema „Hände“ gewählt. Hand als Zeichen für unser christliches Haus. Wir sind alle geborgen in Gottes Hand. Hand auch als Verbundenheit miteinander, mit den Kindern, mit den Eltern, mit dem Team, dem Träger und allen, die uns kennen lernen wollen. Hände sind schützend und man kann sich festhalten. So soll unsere Botschaft sein, wie es auch in einem Lied heißt, das unsere Kinder durch die Kindergartenzeit begleitet: „Unsre Hände sollen eine starke Brücke sein...“





## *Unsere Adressen*

*Katholische Kindertagesstätte  
„St. Elisabeth-Haus“  
Straße der Jugend 24  
03046 Cottbus  
Telefon: 03 55 - 2 23 46  
Telefax: 03 55 - 2 89 22 27  
E-Mail: [kita@kath-cottbus.de](mailto:kita@kath-cottbus.de)  
Internet: [www.kath-cottbus.de/kita](http://www.kath-cottbus.de/kita)*

*Träger:  
Katholische Kirchengemeinde Propsteipfarrei  
„Zum Guten Hirten“  
Adolph-Kolping-Straße 17  
03046 Cottbus  
Telefon: 03 55 - 38 06 710  
Telefax: 03 55 - 38 06 718  
E-Mail: [propstei@kath-cottbus.de](mailto:propstei@kath-cottbus.de)  
Internet: [www.kath-cottbus.de](http://www.kath-cottbus.de)*

*Förderverein:  
[www.foerderverein-katholische-kita-cottbus.de](http://www.foerderverein-katholische-kita-cottbus.de)*





## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Einleitung</b> .....	5
<b>Unsere Adressen</b> .....	4
<b>Situation der Einrichtung</b> .....	6
<b>Tagesablauf</b> .....	7
<b>Religiöses Leben in unserer Kindertagesstätte</b> .....	8
<b>Essen in unserer Kindertagesstätte</b> .....	10
<b>Pädagogischer Ansatz</b> .....	12
<b>Grundsätze elementarer Bildung</b> .....	13
<b>Körper, Bewegung und Gesundheit</b> .....	14
<b>Umsetzung der Bildungsbereiche</b> .....	21
<b>Spielen</b> .....	22
<b>Unsere Kinder</b> .....	23
<b>Lernfelder,</b> .....	25
<b>Beobachtung von Kindern</b> .....	26
<b>Praxisgestaltung für die Schulanfänger</b> .....	27
<b>Vorbereitende Umgebung</b> .....	28
<b>Räume</b> .....	29
<b>Lernen in altersgemischten Gruppen</b> .....	30
<b>Die kleinen Krippengruppen</b> .....	31
<b>Eingewöhnung</b> .....	32
<b>Die Zusammenarbeit mit der Familie</b> .....	34
<b>Rituale</b> .....	36
<b>Kita-Ausschuss</b> .....	37
<b>Zusammenarbeit mit Mitarbeiter/innen</b> .....	38
<b>Arbeit mit Praktikanten</b> .....	39
<b>Qualitätsmanagementsystem</b> .....	40
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b> .....	41
<b>Zusammenarbeit mit dem Träger</b> .....	42
<b>Schlusswort</b> .....	42





## *Situation der Einrichtung*

*Die Konzeption der Katholischen Kindertagesstätte wendet sich, an die Eltern und an alle Verantwortlichen und Interessierten.*

*Unsere Einrichtung ist die einzige Katholische Kindertagesstätte der Stadt Cottbus und befindet sich in einem älteren Gebäude, welches früher ein Kloster war.*

*Seit über 100 Jahren besteht diese Einrichtung. Sie wurde von den Schwestern des Klosters gegründet und bis 1971 geleitet.*

*Dann ging sie in die Trägerschaft der Caritas und danach in die der beiden Pfarreien, Propsteipfarrei St. Maria Friedenskönigin und Christusgemeinde (später: Gemeinde „Zum guten Hirten“) über.*

*Aufgrund von Strukturreformen im Bistum Görlitz, gibt es seit dem 01.09.2012 nur noch eine katholische Pfarrei in Cottbus, die Katholische Kirchengemeinde „Propsteipfarrei Zum Guten Hirten“, welche jetzt Träger der Kita ist.*

*Unsere Kindertagesstätte ist von 6:15 Uhr – 17:00 Uhr geöffnet, liegt im Zentrum der Stadt und mit allen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.*

*Erstmalig seit dem Jahr 2013 haben wir eine 14tägige Schließzeit in den Sommerferien des Landes Brandenburg. Weitere Schließtage sind zwischen Weihnachten und Neujahr und der Freitag nach Christi Himmelfahrt.*





## Tagesablauf

<b>Zeit</b>	<b>Montag</b> <b>Dienstag</b> <b>Mittwoch</b> <b>Donnerstag</b> <b>Freitag</b>
<b>6.15 Uhr</b>	Die Kinder aller Gruppen werden vom Frühdienst betreut.
<b>7.45 Uhr</b>	Das freie Frühstück beginnt, welches in zwei Räumen eingenommen wird und gegen 8.30 Uhr beendet ist.
<b>8.30 Uhr</b>	Freispiel
<b>9.00 Uhr</b>	Wir begrüßen den Tag in unseren 6 Gruppen mit einem Morgenkreis und dem anschließenden Morgengebet. Tagsüber gibt die Erzieherin den Kindern die Möglichkeit zur Teilnahme an Angeboten, zum Freispiel und zum Spiel im Freien auf dem Außengelände.
<b>11.30 Uhr</b>	Die Kinder nehmen in ihren Gruppen das Mittagessen ein gefolgt von Zähneputzen, Waschen, Toilette
<b>12.30 Uhr</b>	Mittagsruhe Kinder vor der Schule und Nichtschläfer ruhen eine Weile und stehen dann wieder auf.
<b>14.15 Uhr</b>	Ende der Mittagsruhe, danach Vesper und Freispiel.
<b>17.00 Uhr</b>	Schließung unserer Einrichtung

Eine besondere Form des Morgenkreises realisieren wir an jedem Montag. Alle Gruppen treffen sich zu einem gemeinsamen Morgenkreis und begrüßen die neue Woche.







## *Religiöses Leben in unserer Kindertagesstätte*

*Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes und erfährt in unserer Einrichtung, dass es geliebt, angenommen und gewünscht ist. Auf diesem Hintergrund werden christliche Grundwerte erlernbar und erfahrbar gestaltet.*

*Religiöse Bildung und Erziehung zielen darauf ab, das Vertrauen der Kinder in das Leben, in die Menschen um sie her und in sich selbst zu stärken, ihnen einen Bereich des Lebens zu erschließen, in dem sie Antworten auf ihre Fragen und Orientierung für ihr Handeln finden können. Vor allem sollen die Kinder durch die religiöse Erziehung und Bildung die Kompetenzen erlangen, die sie brauchen, um die Entwicklungs- und Bewältigungsherausforderungen des Lebens zu bestehen.*

*Wir als Katholische Kindertagesstätte sind uns bewusst, dass wir als Teil der Gemeinde am Grundauftrag der Kirche teilhaben: den Glauben in Wort und Tat bezeugen (Verkündigung), Gottesdienste feiern und dem Glauben gemeinschaftlich in Worten, Riten, Symbolen und Bildern Ausdruck geben.*







*Unser Alltag ist christlich geprägt:*

- ✚ In jedem Gruppenzimmer hängt ein Kreuz.*
- ✚ Den Tag beginnen wir mit einem Gebet.*
- ✚ Vor dem Essen sprechen wir ein Tischgebet.*
- ✚ Feste und Feiern im Kirchenjahr sind Bestandteil unserer Jahresplanung.*
- ✚ Wir begegnen den Kindern im Alltag wertschätzend und lassen sie ein Klima der Geborgenheit erleben.*
- ✚ Werte wie Nächstenliebe, Lebensbejahung, Dankbarkeit, Solidarität und Glaube geben dem Kind Orientierung.*
- ✚ In Erzählungen erfahren unsere Kinder über Jesus, sein Leben, sein Handeln an den Menschen und lernen ihn so als Freund und Helfer kennen.*
- ✚ Unsere Mitarbeiterinnen gehören christlichen Kirchen an.*

*Unsere Kindertagesstätte gehört zur Katholischen Gemeinde „Zum Guten Hirten“.*

- ✚ 2-3x im Jahr gestaltet unsere Kindertagesstätte den Gottesdienst mit.*
- ✚ Unsere Schulanfänger verabschieden wir mit einer Andacht in der Kirche.*
- ✚ Das Fest „ St. Martin“ feiern wir mit einem Vorspiel in der Kirche und laden Besucher dazu ein.*
- ✚ Unsere „Großen“ gehen, als drei Könige gekleidet, Spenden sammeln.*
- ✚ Eine Ordensschwester hilft den Kindern, die Bibel zu verstehen.*

*Unsere Kindertagesstätte steht für Christen und Nichtchristen offen.  
Wir begegnen Ihnen mit Toleranz und Aufmerksamkeit.*





## Essen in unserer Kindertagesstätte

*„Alle guten Gaben, alles was wir haben.  
Kommt oh Gott von dir, wir danken dir dafür.“  
Tischgebet*

*Essen ist ein zentrales Element in unserem Leben. Doch die Bedeutung des Essens geht weit über die körperliche Sättigung hinaus, es ist auch eine wichtige soziale Handlung. In unserer Einrichtung bieten wir Frühstück, Mittagessen und Vesper an.*

### Frühstück:

- + Die Frühstückszeit beginnt ca. 7.30 Uhr und endet gegen 8.30 Uhr. Das heißt, alle Kinder, die nach dieser Zeit in die Tagesstätte kommen, müssten gefrühstückt haben.*
- + Das Essen für diese Mahlzeit bringen die Kinder von Zuhause mit.*
- + Getränke werden von uns gereicht: Wasser, Tee oder Kakao.*
- + Gefrühstückt wird in 2 Räumen, die Krippenkinder in der unteren Etage, die Kindergartenkinder in der mittleren Etage.*
- + Wer das Frühstück beendet hat, darf aufstehen, das Geschirr abräumen, Hände waschen und spielen gehen.*

*Großzügige Obstspenden von Eltern gewährleisten täglich eine „Obstpause.“*

### Mittagessen:

- + Alle Kinder sitzen, in den einzelnen Gruppen, gemeinsam am Tisch.*
- + Sie erleben ein soziales Miteinander.*
- + Wöchentlich haben die Kinder in den Kindergartengruppen Tischdienst.*
- + Das Essen kommt in Schüsseln auf den Tisch.*
- + Kinder bedienen sich selbst, sollten aber von jeder Speise (auch nicht gewollten) ein Kosthäppchen nehmen.*
- + Wir respektieren jedoch die Ernährungsbedürfnisse eines jeden Kindes z. B. individuelles Sättigungsgefühl und achten sein „nein“ als „nein“.*
- + Auf eine gute Esskultur wird geachtet.*
- + Während des Mittagessens bieten wir Wasser oder Tee an.*
- + Die Mittagsmahlzeit beginnen und beenden wir mit einem Tischgebet.*
- + Nach dem Mittagessen gehen die Kindergartenkinder auf die Toilette und putzen sich die Zähne.*

### Vesper:





- ✚ Nach der Mittagsruhe ca. 14.15 Uhr wird gevespert.
- ✚ Diese Mahlzeit liefert unsere Küche.
- ✚ Bei warmem Wetter verlegen wir diese Mahlzeit in unsere Laube auf dem Spielgelände.

Der Essenplan für die Woche hängt im Eingangsbereich aus.  
Essenanbieter ist das St .Johanneshaus Cottbus.





## **Pädagogischer Ansatz**

*Wir sind uns bewusst, dass Erziehung sich zwischen den Polen Betreuung und Persönlichkeitsentwicklung bewegt.*

*Die Bedürfnisse der Kinder nach Bildung und Erziehung, insbesondere nach*

- + Sicherheit, Verlässlichkeit, Geborgenheit und sozialen Beziehungen in der Einrichtung.*
- + altersgemäßer Kommunikation mit Gleichaltrigen und erwachsenen Bezugspersonen*
- + Freiheit, Selbstständigkeit, Anpassungsfähigkeit, angemessener Kritikfähigkeit*
- + einwandfreier pädagogischer Betreuung auf neuestem Stand sind zentraler Bestandteil unserer Arbeit.*

*Wir schaffen Raum, Zeit und Anregung für Bewegung, Ruhe und Erholung, Ausdruck von Gefühlen und Interessen, Sprache und Denkentwicklung.*

*Die liebevoll achtende Wertschätzung der Kinder durch alle Mitarbeiter/innen soll zu jedem Zeitpunkt gewährleistet sein.*

*Die Fähigkeit der Kinder, Vertrauen zu entwickeln und zu schenken, wird in unserer Einrichtung hoch geachtet.*

*Gemeinsam im Team planen wir Projekte.*

*Dabei stehen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder im Vordergrund.*

*Unser vordringliches Anliegen ist es auch, die Persönlichkeit des Kindes zu respektieren und zu fördern.*





## *Grundsätze elementarer Bildung*

*Kinder lernen von Geburt an. Aus sich selbst heraus besitzen Kinder Fähigkeiten sich zu bilden. Unser Auftrag ist es, den Kindern optimale Bildungsmöglichkeiten zu bieten, damit sie ihre Bildungsfähigkeiten entwickeln können.*

*Die in Brandenburg vorgegebenen Grundsätze elementarer Bildung bilden die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.*

*In der Benennung von Bildungsbereichen wird die Möglichkeit gesehen, Grundsätze elementarer Bildung zu bestimmen.*

*Dabei sind die Bildungsbereiche aber nicht als einzelne Sachgebiete zu erleben, vielmehr wird in der Vernetzung untereinander die pädagogische Arbeit sichtbar.*

*Dazu zählen z.B. Sprachförderung beim Spielen und Gestalten, Musik bei Bewegung u.s.w. Die Bildungsbereiche sind.:*

- ✚ Religiöse Erziehung*
- ✚ Körper, Bewegung und Gesundheit*
- ✚ Sprache, Kommunikation und Schriftkultur*
- ✚ Musik*
- ✚ Darstellen und Gestalten*
- ✚ Mathematik und Naturwissenschaft*
- ✚ Soziales Lernen*

*In unserer Einrichtung ist das christliche Menschenbild die Grundlage der gesamten Erziehung. Alle Bildungsbereiche werden davon getragen.*

*Erzähle mir und ich vergesse  
Zeige mir und ich behalte  
Lass es mich tun und ich begreife.  
Maria Montessorie*





## Körper, Bewegung und Gesundheit

### Bewegung:

*Der Bereich Bewegung zieht sich nahezu durch den gesamten Alltag des Kindes, denn ein Kind ist immer in Bewegung und jeder Winkel wird nach Bedarf zum Bewegungsraum.*

*Um ein positives Selbstwertgefühl entwickeln zu können, sind ausreichende Bewegungserfahrungen unerlässlich.*

*Auf unserem Spielgelände gibt es viele Möglichkeiten zum Klettern, Schaukeln oder Toben.*

*Die unterschiedlichsten Fahrzeuge sind ständig im Einsatz.*

*Einmal pro Woche wird darüber hinaus eine gezielte Sportstunde angeboten.*

*Möglichkeiten zur Bewegung nutzen wir auch bei Spaziergängen oder Ausflügen.*

### Körper und Gesundheit:

*Gesundheit, Bildung, Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft bedingen sich wechselseitig.*

*Demzufolge muss Gesundheitserziehung gelebt und von den Kindern praktiziert werden.*

*Unsere Aufgabe ist es, auf ausreichende Hygiene, auf Sauberkeit und Körperpflege der Kinder zu achten und ein Bewusstsein für gesunde Ernährung zu entwickeln.*

*Kinder lernen:*

- ✚ Ein Grundverständnis für Ihren Körper kennen*
- ✚ Gefühle zum Ausdruck zu bringen*
- ✚ Mahlzeiten zu genießen und zu einer angenehmen Tischkultur beizutragen*
- ✚ Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben*













### Sprache:

*„Die Sprache ist ein Werkzeug für die gedankliche Entwicklung, für die Begriffsbildung, für das Gefühl, für die Bearbeitung von Eindrücken und Erlebnissen und für die Kommunikation. Die Sprache ist ein wichtiger Teil der Identität und eng verbunden mit der übrigen Persönlichkeitsentwicklung.*

*Kinder entwickeln ihre Sprache im Zusammenwirken und Zusammensein mit anderen Menschen.“ (Baum der Erkenntnis)*

### Sprache im Krippenbereich:

-  Reime
-  Fingerspiele
-  Wortschatzspiele
-  Lieder
-  Gedichte und Geschichten
-  Bildfolgen

*Unser Ziel ist es, den Wortschatz der Kinder zu erweitern.*

*Dies wirkt sich auch positiv auf das Sprachverständnis aus. Die musikalische Früherziehung unterstützt den Spracherwerb in dieser Phase.*

*Einmal wöchentlich erhalten unsere Krippenkinder ein Sprach- und Musikangebot.*

### Sprache im Kindergarten:

*Methoden anlehnend an Krippenangebote, dennoch komplexer.*

*Außerungslänge wird erweitert und verlängert bis hin zur Nutzung kompletter Satzstrukturen (Haupt- und Nebensätze)*

*Im Kindergartenalter entwickeln sich vorrangig die Grammatik und die korrekte Aussprache. Darauf wird in diesem Alter besonders Wert gelegt.*

*Im Vorschulbereich liegt der Focus auf die Vorbereitung zum Erwerb der Schriftsprache.*

*Als Instrument benutzen wir das Würzburger Trainingsprogramm. Hier in unserer Vorschulgruppen arbeiten wir vorrangig mit „Hören, Lauschen, Lernen“.*

*In unsere Einrichtung arbeitet eine Logopädin als Erzieherin, so dass wir jederzeit einen fachlich gut geschulten Ansprechpartner haben.*







### Musik:

*Musik und musikalische Praxis haben einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung von Kindern.*









*Musik, Spiel und Tanz sind für Kinder auch als kultureller Baustein von großem Stellenwert.*

*Lieder und musikalische Spiele erzeugen ein Gefühl der Zusammengehörigkeit.*

*Musik strukturiert den Alltag durch Rituallieder und Klänge und dient zur Gestaltung von Festen und Feiern.*

*Kinder erleben Musik als festen Teil der Erlebniswelt und als Möglichkeit Gefühle auszudrücken.*

*Unsere Angebote:*

-  *Morgenkreis*
-  *Lieder*
-  *Meditation*
-  *Gebetslieder*
-  *Verschiedenen Musikinstrumente kennen lernen*
-  *Musikinstrumente selbst bauen*
-  *CDs*
-  *Tonaufnahmen*

*In unserer Kindertagesstätte können Kinder Flöte spielen lernen. Eine Lehrerin aus dem Konservatorium kommt einmal wöchentlich in unsere Einrichtung und unterrichtet dieses Instrument.*

### Mathematik und Naturwissenschaft

*Kinder sind neugierig, ihre Welt zu verstehen.*

*Sie zeigen ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen aus Natur und Technik.*

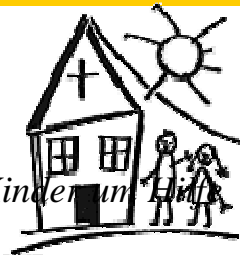
*„Warum ist das so?“ oder „Wie funktioniert das?“ sind Fragen, mit denen sich das neugierige Kind auseinandersetzt.*

*Wir sehen unsere Aufgabe darin, diese Freude und den Spaß am Experimentieren aufrechtzuerhalten.*

*Hilfreich ist für uns das Buch „Fred die Ameise“ von Prof. Dr. Lück.*

*Kinder sind durchaus in der Lage, naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu begreifen.*





*Fred, die Ameise erzählt lustige Begebenheiten und bittet dann die Kinder um Hilfe bei der Lösung seiner Experimente.*

*Kinder bekommen mit simplen Materialien einfache und chemische Prozesse gezeigt.*

*Wir haben uns auf den Weg gemacht, „Haus der kleinen Forscher“ zu werden. Ebenso wollen wir bei den Kindern ein Bewusstsein für Zusammenhänge in der Natur (Mensch, Tier, Luft, Wasser) und deren Schutz wecken.*

*Wir erzählen unseren Kindern die Schöpfungsgeschichte und feiern Erntedank.*

*Mit Hilfe von Geschichten und Spaziergängen erleben wir den Wechsel der Jahreszeiten und andere Naturerlebnisse.*

*Auf unserem Spielgelände sind Blumen, Sträucher und Bäume zu finden.*

### Mathematik

*Mit Mathematik verbindet man oft nur das Umgehen mit Zahlen. Zahlen und Rechnen sind aber nur ein Teil der Mathematik. Die Kinder lieben es zu zählen, wobei dies anfangs eher einem Rezitieren eines Gedichts gleicht als einem Zählen von konkreten Objekten.*

*Der Weg der Mathematik ist ein Weg vom Konkreten zum Abstrakten. Die Basis ist die konkrete Erfahrung und konkrete Erlebnisse mit Dingen aus der wirklichen Welt. Das ist das, was die mathematischen Grunderfahrungen ausmacht.*

*Nancy Hoenisch, eine amerikanische Pädagogin, hat für diesen Weg vom Konkreten zum Abstrakten das Bild der „Brücke“ verwendet.*

*Die Kinder müssen eine Brücke bauen in die Welt der Mathematik; jedes seine eigene.*

*Je solider diese Brücke ist, desto sicherer und langfristiger wird sie das Kind ins mathematische Denken mit hinein tragen.*

*Die Kinder bauen an verschiedenen Brückenpfeilern, die ihre Brücke solide schützen. Alle Pfeiler sind wichtig und die Kinder arbeiten an ihnen gleichzeitig.*

- 1. Sortieren und Ordnen*
- 2. Formen, Muster Symmetrien*
- 3. Räume*
- 4. Zählen, Zahlen und Messen*

*Diese „Pfeiler“ sind nichts anderes als die mathematischen Grunderfahrungen, welche uns im pädagogischen Alltag begegnen und wir den Kindern vermitteln möchten.*





### Sortieren:

*In unserer Tagesstätten sind Spielzeug und Materialien nach einem bestimmten Ordnungsprinzip sichtbar. Wenn die Kinder einräumen, müssen sie die verschiedenen Spielzeuge und Materialien sortieren und zuordnen.*

*In der freien Natur werden Dinge gesammelt und zugeordnet.*

### Muster:

*Kinder bilden im Alltag immer wieder Reihenfolgen. Die Stühle werden als Eisenbahn in Reihe aufgestellt. Obst wird nach Größe sortiert, Spielzeug wird nach Farben sortiert.*

### Raum und Form:

*Es gibt im Alltag viele Möglichkeiten, Formen zu entdecken und zu unterscheiden. Der Ball ist rund. Unser täglicher Morgenkreis ist rund, das Faltblatt ist ein Viereck und mein Halstuch ist ein Dreieck.*

### Zahlen:

*Wie viel Teller brauchen wir heute?*

*Wie viel Treppenstufen laufen wir in unser Zimmer?*

*Zahlen begegnen uns immer und überall. Kinder fangen an Zahlen zu erkennen, Zahlen zu sortieren 1,2,3 u.s.w. und Zahlen zu schreiben.*

*In unserer Einrichtung führen wir das Projekt „Komm mit ins Zahlenland“ von Prof. Gerhard Preis durch.*

### Darstellen und Gestalten:

*Darstellen und Gestalten gehören zu den Grundbedürfnissen der Menschheit und zu den frühen Tätigkeiten eines Kindes.*

*Wir geben den Kindern die Möglichkeit ihre individuellen Interessen und Begabungen zu entdecken und sich zu entfalten.*

*Die Kinder erhalten Gelegenheit ausgiebig mit vielen verschiedenen Materialien ihre Gestaltungsabsichten auszuprobieren.*

*Unsere Kinder lernen altersentsprechend den Umgang mit Scheren, Stiften, Pinseln, sowie Farben und Formen. In den Kindergartengruppen steht das Material zur freien Verfügung. Die Kinder können sich selbstständig bedienen und ihrer Kreativität freien Lauf lassen.*





*In gezielt angeleiteten Angeboten lernen die Kinder verschiedene Techniken kennen  
z.B. reißen, knüllen, Kratztechnik, malen, falten, formen.  
Die Fein- und Grobmotorik wird gefördert.  
Unser neuestes Material, was wir anbieten ist Ton, Ton als Alltagsmaterial, zu dem  
die Kinder regelmäßig einen Zugang haben.  
Gestalten mit Ton regt die Fantasie an. Der Spaß am eigenen Gestalten und  
„Sich ausdrücken“ stehen dabei im Mittelpunkt.  
Arbeiten am Ton stärkt das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl des Kindes.*

### **Soziales Lernen:**

*Im täglichen Miteinander befassen sich Kinder mit sozialem Lernen und werden durch den Umgang miteinander stark geprägt. Die Kinder lernen zu erkennen, ob ein Anderer Hilfe braucht, sie zeigen Mitgefühl und erfahren, dass sich manche Aufgaben gemeinsam besser bewältigen lassen.*





### Ziele

- ✚ Soziale Kompetenzen sichtbar machen und sozial verantwortliches Handeln erlernen.
- ✚ Kinder sollen einen verantwortungsvollen und rücksichtsvollen Umgang mit Anderen erlernen.
- ✚ Feste Regeln und gesetzte Grenzen stärken das Miteinander in der Gruppe.
- ✚ Kinder erkennen und benennen zunächst eigene Gefühle, um sich in die Gefühle des Anderen hineinversetzen zu können.
- ✚ Entwicklung und Förderung von Kooperationsfähigkeit
- ✚ Entwicklung zu Toleranz
- ✚ Kinderkonferenzen
- ✚ Streitschlichter

*Ich bin ich und du bist du.  
Wenn ich rede, hörst du zu.  
Wenn du sprichst, dann bin ich still,  
weil ich dich verstehen will.  
Wenn du fällst, helf ich dir auf,  
und du fängst mich, wenn ich lauf.  
Allein kann keiner diese Sachen,  
zusammen können wir viel machen.  
Ich mit dir und du mit mir,  
das sind **WIR**.*





**Umsetzung der Bildungsbereiche**

<b>Religiöse Erziehung</b>						
<b>Körper, Bewegung, Gesundheit</b>	<b>Sprache, Kommunikation, Schriftkultur</b>	<b>Musik</b>	<b>Mathematik und Wissenschaft</b>	<b>Darstellen und Gestalten</b>	<b>Soziales Lernen</b>	
Reflexion v. Verboten und Einschränkungen d. kindlichen Bewegungsdrangs	Kinderkonferenz	Rhythmen, Lieder im Alltag	Forschender Umgang mit Objekten Lupe	Papier und Farben aller Art bereitstellen	Kindergemeinschaft als Lernort für Demokratie	
Treppensteigen Tanz	Briefe	Zugang zu Musik-Instrumenten	Uhren, Kalender, Zeitschriften	Modelliermasse: Ton, Knete, Wachs	Rollenspiel-Accessoires	
Bewegungsmaterialien: Rollbretter, Bälle, Seile, Fahrzeuge	Kinderbibliothek	Platz zum Toben und Tanzen	Messlatte für Körpergröße Messbecher, Maßband	Bücher über Künstler und ihre Werke	Stoffe, Tücher	
Orte zum Toben und Klettern	Bildfolgen	Musikinstrumente aus Alltagsmaterial mit Kindern bauen	Spiele Spielgeld	Ausstellungs-Gelegenheiten	Familienfotos	
Gesunde Ernährung Vollwertkost (Mittagessen)	Gespräche	Liederbücher, CDs, Kassetten Tonaufnahmen	Bausteine in unterschiedlichster Form	Wolle, Holz, Rinde, Naturmaterial	abgeteilte, nicht sofort einsehbare Ecken und Nischen	







## Spiele

*„Und ich habe viel über die Kinder nachgedacht, die mit ihren weißen Kieselsteinen spielen und sie verwandeln.*

*Sieh doch, sagen sie, dort marschiert ein Heer und dort sind die Herden.*

*Der Vorübergehende aber, der nur Steine sieht, weiß nichts vom Reichtum ihrer Herzen.“*

*(Antoine de Saint-Exupéry)*

*Uns ist bewusst: - „Spielen ist die wichtigste Lernwelt des Kindes“*

*Viele wissenschaftliche Untersuchungsergebnisse zeigen immer wieder übereinstimmend, dass erstens das Spiel als Vorstufe und Nährboden für einen darauf aufbauenden Erwerb schulischer und beruflicher Fähigkeiten gilt und zweitens das Spiel von entscheidender Bedeutung für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung ist.*

*Wir sind uns bewusst, eine Spielfähigkeit - und damit eine umfassende Lernerfahrung - kann und wird sich nur dort entwickeln, wo die Vielfalt der Spielformen entdeckt, genutzt, aufgenommen, vertieft und ausgiebig erfahren wird.*

*Freispiel, Rollenspiele, Musikspiele, Bewegungsspiele, Entdeckungsspiele, Fingerspiele, sind einige der Spielformen, die Kinder bei uns kennen lernen.*

*Große Bedeutung messen wir dem Freispiel bei. Die Kinder können ihre Erlebnisse im Alltag, oder Geschichten aus dem Fernsehen besser verarbeiten und „sich von der Seele spielen“. Sie erfahren soziale Bindungen, müssen lernen Regeln einzuhalten, Frustration auszuhalten und auch Konflikte zu lösen. Ebenso fühlen sich die Kinder in den sozialen Grundbedürfnissen - ich gehöre dazu - bestätigt.*

*Unsere Räume richten wir nach den Bedürfnissen der Kinder ein.*

*Puppenecke, Bauecke, Kreativecke, Möglichkeiten zum Rollenspiel und verkleiden.*

*Unsere Kinder können aus vielfältigen Materialien und Angeboten wählen, es soll jedoch kein Überangebot sein, denn wir sind davon überzeugt:*

***„Weniger das Viele, als vielmehr das Wenige“***







## *Unsere Kinder*

*Das Kind mit seiner eigenen Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.  
Jedes Kind ist uns wichtig und wertvoll.*

*Wenn ein Kind kritisiert wird,  
lernt es zu verurteilen.  
Wenn ein Kind angefeindet wird,  
lernt es zu kämpfen.  
Wenn ein Kind verspottet wird,  
lernt es schüchtern zu sein.  
Wenn ein Kind ermutigt wird,  
lernt es sich selbst zu vertrauen.  
Wenn ein Kind verstanden und toleriert wird,  
lernt es geduldig zu sein.  
Wenn ein Kind gelobt wird,  
lernt es sich selbst zu schätzen.  
Wenn ein Kind gerecht behandelt wird,  
lernt es gerecht zu sein.  
Wenn ein Kind geborgen lebt,  
lernt es zu vertrauen.  
Wenn ein Kind in Freundschaft angenommen wird,  
lernt es, in der Welt Liebe zu finden.*

*Quelle unbekannt*

*Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und Sozialkompetenz sind zentrale Ziele unserer Erziehung.*

*Wir verstehen Erziehung als einen gemeinsamen Wachstumsprozess, in dem Erwachsene wie Kinder einander immer wieder fordern und fördern.*

*Unser Auftrag ist ein Erziehungsstil, der vor allem von einem respektvollen, fairen Umgang geprägt ist und der die Partizipation (Beteiligtsein) des Kindes und seine Kooperation stützt.*





Partizipation (Beteiligtsein):

*In Kinderkonferenzen lernen die Kinder eigene Wünsche und Probleme anzusprechen.*

*Nach Lösungen wird gemeinsam gesucht.*

*Als Instrument dient ein Redestab. Wer diesen Stab in der Hand hält darf reden. Alle anderen Kinder lernen zuzuhören.*

*Jedes Kind hat eine Bezugserzieherin und kann diese bei Konflikten ansprechen.*

Nein sagen:

*Wir wollen, dass Kinder im richtigen Augenblick NEIN sagen können (Schutz des eigenen Körpers, Gewalt ect.)*

*Sie müssen erfahren, dass ihr NEIN auch respektiert wird.*

*Spiele, Gespräche und Geschichten unterstützen diesen Prozess.*

*Ich bin ich und du bist du,*

*bitte hör mir einmal zu.*

*Mag ich etwas gerne leiden, kann ich mich für JA entscheiden.*

*Sag ich aber, lass das sein,*

*heißt es klar und deutlich NEIN.*

Kinder brauchen Ermutigung:

*Ein Kind braucht Ermutigung*

*Wie eine Pflanze das Wasser*

*Rudolf Dreikurs*

*Ermutigung ist ständig notwendig! Durch sie lernen Kinder ihre eigenen Stärken und besonderen Qualitäten zu schätzen und Selbstbewusstsein zu entwickeln.*

*Ermutigung ist grundsätzlich jedes Wort, jede Handlung und jedes Signal der Aufmerksamkeit und Zuwendung, die das Kind in seinen sozialen Grundbedürfnissen anspricht, nämlich dazuzugehören, wichtig zu sein, sich fähig und geborgen zu fühlen.*

*Zum Geburtstag bekommen die Geburtstagskinder manchmal von den anderen Kindern eine „Ermutigungsdusche.“*

*z.B. „Ich finde dich so toll, weil du heute mit mir deinen Kuchen geteilt hast.“*





## **Lernfelder,**

*die man nicht gleich sieht, die aber entscheidend den Alltag und die Entwicklung der Kinder mitbestimmen.*

### **Ich begreife**

*Riechen, schmecken, fühlen  
Damit auch experimentieren.  
So erfahre ich vielerlei,  
und ich lerne etwas dabei.*

### **Das will ich wissen**

*Warum ist der Schnee so weiß,  
warum ist die Sonne heiß.  
Alles interessiert mich sehr,  
ich will wissen, immer mehr.*

### **Ich bin kreativ**

*Bilder malen und gestalten,  
auch mal grüne Frösche falten.  
Seht mal her, was ich schon kann,  
und ich fange gleich mal an.*

### **Ich gehöre dazu**

*Ich bin ich und du bist du,  
wenn ich rede, hörst du zu.  
Wenn du sprichst, dann bin ich still,  
weil ich es verstehen will. Wenn du fällst, heb ich  
dich auf,  
und du fängst mich, wenn ich laufe.  
Allein kann keiner diese Sachen,  
zusammen können wir viel machen.  
Ich mit dir und du mit mir,  
das sind WIR.*

### **Ich kann etwas**

*Hände waschen, Schuhe binden,  
selbst verlorenen Handschuh finden.  
Vieles kann ich schon allein,  
selbstständig zu sein, ist fein.*

### **Ich traue mich**

*Ich will kochen, backen, pflanzen,  
einmal auf dem Trampolin tanzen.  
Traut mir's zu, dann stärkt es mich,  
und ich lerne es sicherlich.*

### **Das mache ich gern**

*Spielen, spielen,  
hei, das ist doch ein Vergnügen.  
Mit Moritz, Clara, Lena, Jan,  
bau ich eine Eisenbahn.*

### **Ich habe was zu sagen**

*Hört mal her ich sage euch was,  
erzählen macht mir wirklich Spaß.  
Worte können nicht nur sagen,  
Worte können auch viel fragen.  
Sprache ist, worauf man baut  
und einander sich vertraut.*

### **Du bist mir vertraut**

*Klein Sebastian und auch Ruth,  
alle kenne ich wirklich gut.  
Wenn ich euch sehe, dann freue ich mich,  
auf dich und dich und dich.*





## **Beobachtung von Kindern**

*Kinder beobachten, heißt sie beachten. Um die Entwicklung der Kinder bewusst wahrzunehmen, führen wir Portfolios.*

*Ein Portfolio ist eine Zusammenstellung von Dokumenten, die im Laufe der Zeit verschiedene Aspekte der Entfaltung und Entwicklung eines Kindes zeigen.*

*Als Beobachtungsbogen führen wir:*

*„Grenzsteine der Entwicklung“ - ein Beurteilungsverfahren, das die Entwicklung beschreibt, die Kinder in dem jeweiligen Alter erreicht haben sollten.*

*Weiterhin steht uns ein Beobachtungsbogen zur Verfügung, an Hand dessen wir die Möglichkeit haben, durch Hilfe zur Selbsthilfe die Stärken zu stärken und noch zu entwickelnde Fähigkeiten zu fördern.*

*(„Hilf mir, es selbst zu tun“, Maria Montessori.)*

*Ausgesuchte Arbeiten, Bilder und Aufzeichnungen über besondere Erlebnisse der Kinder kommen ebenfalls in das Portfolio.*

*Unsere pädagogische Arbeit ergibt sich aus Beobachtungen von Kindern.*

*Ebenso sind sie Grundlage für Gespräche mit Eltern.*

*Beim Verlassen unsere Einrichtung, werden die Portfolios zur Erinnerung mitgegeben.*





## Praxisgestaltung für die Schulanfänger

Während der gesamten Zeit, die das Kind im Kindergarten verbringt, wird es auf die Schule vorbereitet. Unsere Aufgabe ist es, alles dafür zu tun, die Entwicklung der Fähigkeiten zu fördern, die die Kinder brauchen, um schulfähig zu werden.

<b>Fähigkeiten der Kinder</b>	<b>Schulfähigkeitsbereiche, zu denen diese Fähigkeiten zählen</b>	<b>Voraussetzungen, um diese Fähigkeiten entwickeln zu können</b>
Zusammenspiel von Gefühl und Verstand	Emotionale und kognitive Schulfähigkeit	Kinder dürfen ihre Gefühle ausleben.
Das Bedürfnis, von sich etwas lernen zu wollen	Emotionale, motorische und kognitive Schulfähigkeit	Kinder können ihrem Bedürfnis nach Neugierde nachgehen.
Konzentrationsfähigkeit und Selbstdisziplin	Motorische und kognitive Schulfähigkeit	Kinder sind viel in Bewegung.
Werte wie Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Zugewandtheit anderen Menschen gegenüber, Dankbarkeit	Soziale Schulfähigkeit	Kindern werden Respekt und Achtung entgegengebracht.
Konstruktives Handeln und Denken	Motorische und kognitive Schulfähigkeit	Kinder sind umgeben von optimistischen Erzieherinnen.

Vor einiger Zeit beschlossen wir die Kinder im Jahr vor der Schule als eine altershomogene Gruppe zu bilden. Wir sehen es für uns und für die Kinder als Herausforderung an, den Wissensdurst und die Neugier der Kinder altersgerecht zu fördern und anzuregen. Altersgerecht heißt altersdifferenziert, mit höheren Anforderungen, längeren Angeboten und mit einer gewissen Pflicht und Regelmäßigkeit. Sollten in einem Jahr die Gruppe der „Vorschüler“ zahlenmäßig nicht ausreichend sein, nehmen wir dort die Kinder mit hinein, die noch 2 Jahre in unserer Einrichtung bleiben. Bauliche Veränderungen unterstützten uns bei diesem Entschluss. Im oberen Stockwerk entstand ein gesamter Wohnbereich mit Gruppenraum, Garderobe und Bad für die Kinder.





## Vorbereitende Umgebung

### Raumgestaltung:

*Durch gezielte Raumgestaltung wollen wir erreichen, dass die Kinder zu vielfältigen und kreativen Aktivitäten angeregt werden. Die Räume sind durch Raumteiler oder zweite Ebenen strukturiert. Es gibt abgegrenzte Bereiche, die für bestimmte Zwecke ausgestattet sind. Innerhalb dieser Bereiche sind zusammengehörige Materialien untergebracht.*

*Der Raum soll den Kindern Möglichkeiten zur Entwicklung und Durchführung eigener Spielideen bieten. Die Raumgestaltung hat Aufforderungscharakter. Sie soll den Kindern Lust zu kreativem Spiel und Tun vermitteln.*

*In zwei Gruppenräumen sind Kinderküchen.*

### Materialangebot:

*Ein ausgesuchtes Spielzeugangebot in den Gruppen bietet den Kindern Möglichkeiten zu phantasievollem und kreativem Spiel. Das Spielzeug wird für jedes Kind erreichbar aufbewahrt. Ein durchdachtes und überschaubares Spielzeugangebot soll den Kindern bei der Organisation ihrer Spielvorhaben helfen. Jede Gruppe besitzt ein eigenes Angebot von Bastelmaterialien, das für die Kinder jederzeit verfügbar ist. Die Materialien sind in Augen- und Greifhöhe der Kinder präsent. Dazu gehören auch Mal- und Zeichenmaterial.*

*Die Präsentation der Bereiche und Materialien hat einen hohen Aufforderungscharakter.*

*Gemeinsam mit den Kindern sammeln wir Naturmaterial bei Spaziergängen in der Umgebung oder „wertloses“ Material aus dem Haushalt (Papprollen, Joghurtbecher ect.)*







## Räume

*Jede Gruppe hat ihren eigenen Gruppenraum, der jedoch auch für andere Gruppen offen ist.*

*Die Gruppenräume sind nach den Bedürfnissen und dem Geschmack der Kinder und Erzieher gestaltet. z.B. mit Mal- und Bastecke, Puppen- und Bauecke, Kuschecke u.s.w.*

*Darüber hinaus stehen noch Räume zur Verfügung, die gruppenübergreifend genutzt werden können, z.B. für Meditation oder Musik.*

*In jeder Etage befinden sich ein Waschraum und Toilettenraum. In den Waschräumen sind auch die Garderoben der Kinder untergebracht. Die kleineren Krippenkinder haben einen eigenen Schlafraum. Sie schlafen in Bettchen.*

*Die größeren Kinder in der Krippe schlafen auf Matten im Gruppenraum. Die Kinder bringen Bettwäsche und Schlafutensilien von Zuhause mit.*

*Die Vorschulkinder haben einen eigenen Wohnbereich mit Gruppenraum, Bad und Garderobe.*

*Unsere Kinder haben ihre Stammgruppen, denn unsere Auffassung ist, dass die Zugehörigkeit zu einer festen Gruppe, den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt.*







## Lernen in altersgemischten Gruppen

### Vorteile:

- ✚ vielfältige soziale Erfahrungen
- ✚ mehr Spielraum für individuelle Entwicklungsabläufe
- ✚ weniger Konkurrenzdruck
- ✚ Einzelkinder erleben Ältere und Jüngere
- ✚ Erleben eigener Reifung ( Älterwerden innerhalb der Gruppe)
- ✚ Anerkennen von Privilegien der Älteren
- ✚ Durchsetzen und Einordnen in der Gruppe

*In unserer Kindertagesstätte haben wir altersgemischte Gruppen mit je 15-17 Kindern im Alter von 3-5 Jahren, eine Vorschulgruppe und drei Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren. Die Altersmischung bietet den Kindern die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Als Bereicherung zu ihrer individuellen Geschwistersituation erleben sie hier den Umgang mit jüngeren und älteren Kindern.*

*Kinder mit langsamem Entwicklungstempo können leichter in die Gruppen integriert werden und erleben somit weniger Leistungsdruck. Auf individuelle Entwicklungsabläufe kann besser Einfluss genommen werden.*

*Es gibt weniger Konkurrenzkampf.*

*Die Kinder erleben, wie sie älter werden und ihre Selbstständigkeit gegenüber den jüngeren Kindern zunimmt. Sie lernen sich innerhalb der Gruppe einzuordnen bzw. auch durchzusetzen und Privilegien der älteren Kinder anzuerkennen oder den Jüngeren kleine Hilfestellungen zu geben.*





## Die kleinen Krippengruppen

*Unsere kleinen Krippengruppen beherbergen Kinder im Alter von 1-3 Jahren. Aufnahme der Kinder unter einem Jahr erfolgt nur in ganz dringenden Fällen. Die Kinder sind in dieser Gruppe bis zu ca. 3 Jahren.*

*So können wir den Kleinen einen ruhigen Tagesablauf bieten, der besonders auf ihre Bedürfnisse abgestimmt ist. Sie haben aber auch die Möglichkeit in anderen Räumen zu spielen.*

*Die Eingewöhnung gestaltet sich ruhig und ohne größere Belastungen für die Kinder und dauert in der Regel 14 Tage. In dieser Zeit lernt das Kind seine neue Umgebung und die Erzieherin kennen, zuerst mit Hilfe einer Bezugsperson und dann in größeren Abständen immer selbstständiger.*

*Wann immer es die Situation erlaubt, gewöhnen wir die neuen Kinder am Nachmittag ein, so dass die Erzieherin ganz individuell sich nur auf das eine Kind konzentrieren kann.*

*Die Schlafenszeiten der Kinder werden ihren Bedürfnissen angepasst.*

*Etwa mit 3 Jahren wechseln unsere kleinen Krippenkinder dann in eine Kindergartengruppe, was ihnen keine Probleme bereitet, da sie die anderen Kinder und Erzieher bereits kennen.*





## Eingewöhnung

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Abwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Kind und Erzieherin aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. In unserer Kindertagesstätte richten wir uns in groben Zügen nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell und haben die Erfahrung gemacht, dass die Mehrzahl der Kinder in ca. 14 Tagen eingewöhnt ist. Braucht das Kind eine längere Zeit für diese Phase, so ist das jederzeit möglich.

### Phase 1:

Ein Elternteil begleitet das Kind in die Einrichtung und hält sich zusammen mit ihm im Gruppenraum auf.

Die Eltern sollten sich im Gruppenraum eher passiv verhalten, ihr Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihnen zu entfernen und es immer akzeptieren wenn das Kind die Nähe sucht. Das Kind wird von selbst beginnen, die neue Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist.

Es wird sich vielleicht von Zeit zu Zeit mit raschen Blicken vergewissern, ob es noch die Aufmerksamkeit von Mutter o. Vater hat und sich ggf. in den „sicheren Hafen“ ihrer Nähe flüchten.

Diesen „sicheren Hafen“ zu spielen, ist exakt die Aufgabe des eingewöhnenden Elternteils.

Diese sollte weder versuchen das Kind zu unterhalten, noch sollte er mit anderen Kindern spielen.

Das Kind braucht vor allem in den ersten Tagen, das Gefühl, jeder Zeit die Aufmerksamkeit von Mutter oder Vater zu haben.

Trennungsversuche finden in dieser Phase nicht statt.

### Phase 2:

ab dem 3. oder 4. Tag übernimmt der begleitende Elternteil einen ersten Trennungsversuch. Nach kurzer Zeit verabschiedet er das Kind und verlässt den Raum, auch wenn das Kind protestiert, bleibt aber in der Nähe der Tür. Reagiert das Kind auf den Weggang von Mutter oder Vater eher gleichmütig, ist es weiter





*interessiert an seiner Umgebung und bleibt ansprechbar, so kann diese Trennungsphase bis max. 30min. ausgedehnt werden.*

*Das gilt auch, wenn das Kind zwar zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt.*

*Zeigt das Kind nach Weggang des Elternteils Anzeichen von Störungen oder beginnt zu weinen und lässt sich von der Erzieherin nicht innerhalb kurzer Zeit beruhigen, so kehrt der begleitende Elternteil zurück.*

### Phase 3:

#### *Stabilisierungsphase*

*Die Erzieherin übernimmt zunächst im Beisein des Elternteils in zunehmendem Maße die Versorgung des Kindes, füttern, wickeln oder bietet sich als Spielpartner an. Die Eltern überlassen es jetzt immer mehr der Erzieherin, als erstes auf die Signale des Kindes zu reagieren und helfen nur, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert hat.*

*Unter Beobachtung der Reaktion des Kindes vergrößern sich täglich die Zeiträume (Eltern halten sich für den Notfall bereit) die das Kind mit der Erzieherin alleine bleibt.*

*Mit Hilfe der Erzieherin entwickelt das Kind ein kurzes Abschiedsritual mit dem Kind, das von nun an eingehalten werden sollte und dem Kind die tägliche Trennung sehr erleichtern kann.*

### Phase 4:

*Die Eltern halten sich nicht mehr gemeinsam mit dem Kind im Gruppenraum auf, sind jedoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreichend ist, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.*

*Die Eingewöhnungszeit ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn es die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass das Kind gegen den Weggang der Eltern protestiert, das ist sein gutes Recht. Entscheidend ist, ob es sich von der Erzieherin schnell beruhigen lässt und sich danach interessiert und in guter Stimmung den angebotenen Aktivitäten zuwendet!*





## *Die Zusammenarbeit mit der Familie*

*In unserer Einrichtung erleben die Kinder zum ersten Mal eine Gemeinschaft außerhalb der Familie. Jedes Kind begegnet uns in seiner Einmaligkeit.*

*Um es besser verstehen und begleiten zu können, ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.*

*In unserer Einrichtung werden Eltern als Experten der Erziehung ihre Kinder anerkannt.*

*Als Grundlage einer befriedigenden Zusammenarbeit steht im Vordergrund gegenseitiges Vertrauen zu schaffen, denn nur gemeinsam können wir zum Wohle des Kindes die Entwicklungsschritte begleiten.*

*Wir wünschen uns, dass Eltern ihre Erwartungen an unsere Kindertagesstätte klar formulieren.*

*z.Z. werden folgende Formen der Zusammenarbeit praktiziert:*

- + Elternabende*
- + Elternbriefe*
- + Eingewöhnung der neuen Kinder mit Eltern*
- + „Tür- und- Angel“- Gespräche*
- + Kinderfest mit Beteiligung der Eltern*

*Die Eltern dürfen von uns erwarten:*

- + dass ihre Kinder bei uns gut versorgt sind*
- + dass wir ihren Kindern Werte, Normen und Regeln nahe bringen*
- + dass ihre Kinder mitgestalten und mitentscheiden dürfen*
- + dass Ihre Kinder sich bei uns wohl und geborgen fühlen*
- + dass Ihre Kinder Antwort auf offene Fragen bekommen*
- + dass ihre Kinder Ermutigung und Sicherheit erfahren*
- + dass ihre Kinder Konflikte bewältigen und Auseinandersetzungen durchstehen können*
- + dass ihre Kinder Glauben vermittelt bekommen und im täglichen Miteinander erleben können.*





*Wir wünschen uns von den Eltern ...*

- + Besuch von Gottesdiensten, die durch die Kita gestaltet werden*
- + Mitwirkung im Kita-Ausschuss*
- + Unterstützung bei Arbeitseinsätzen oder anderen Fragen*
- + Mitglied in unserem Förderverein*
- + aktive Kommunikation bei Fragen, Wünschen und Hinweisen*

*In größeren Abständen führen wir Elternbefragungen durch, um zu erfahren, wo es Möglichkeiten zur Verbesserung und zur Veränderung geben sollte.*

*Beschwerden / Anregungen von Eltern verstehen wir als Form der Elternbeteiligung.*

*Diese werden schnellstmöglich bearbeitet, damit Korrekturmaßnahmen eingeleitet werden können.*

*Jederzeit stehen Eltern Möglichkeiten zur Verfügung, Beschwerden vorzubringen, die zeitnah bearbeitet werden.*

*Dieses kann geschehen durch persönliche Entgegennahme, wo eine Klärung gleich möglich ist, oder durch eine schriftliche Mitteilung.*

*Nicht alle Beschwerden und Anregungen haben Veränderungen zur Folge. Werden Anregungen nicht aufgegriffen, oder lassen sich die Gründe für Beschwerden nicht beseitigen, teilen wir dies den Eltern mit und begründen unsere Entscheidung.*

*Geänderte externe und interne Vorgaben setzen wir im Hinblick auf bestmögliche Qualität um.*







## Rituale

wiederkehrende, geregelte Handlungsabläufe, die durch eine zeitliche Struktur - einen Anfang und ein Ende - gekennzeichnet sind.

Rituale sind uns sehr wichtig. Sie bieten den Kindern Halt, Stabilität und Geborgenheit und erzeugen ein starkes „Wir-Gefühl“.

Von Geburt an bieten Rituale für Kinder Sicherheit und Geborgenheit (windeln, füttern, schlafen u.s.w.)

Rituale in unserer Einrichtung:

- ✚ Im Frühdienst werden die Kinder immer im selben Gruppenraum empfangen.
- ✚ Das Frühstück findet immer in den gleichen Räumen statt.
- ✚ Vor dem Essen sprechen wir ein kleines Gebet.
- ✚ Morgenkreis in den Gruppen
- ✚ Kinder ab 3 Jahren dürfen auf die große Rutsche
- ✚ Am Montag gemeinsamer Morgenkreis aller Gruppen
- ✚ Geburtstage ( Geburtstagsstuhl, Krone, Geschenk, Lieder u.s.w.)
- ✚ Feste und Feiern
- ✚ Abschlussfahrt der Schulanfänger nach Neuhausen
- ✚ Abschlussfest der Schulanfänger

Wir geben den Kindern jedoch viele Möglichkeiten zur freien Entscheidung, denn wir wissen, durch zu viele Rituale fühlen sich die Kinder eingengt.







## **Kita-Ausschuss**

*Ein wichtiger Kreis in unserer Einrichtung ist der Kita-Ausschuss. Zusammengesetzt ist dieses Gremium aus Elternvertreter, Trägervertreter und Mitarbeiter unserer Kindertagesstätte.*

### Aufgaben:

- + Der Kita-Ausschuss ist über alle wesentlichen personellen und finanziellen Angelegenheiten zu informieren.*
- + Er ist bei wesentlichen organisatorischen, baulichen und räumlichen Veränderungen im Vorfeld der Umsetzung einzubeziehen*
- + Er berät über Konzeptionsentwicklung und deren organisatorische und pädagogische Überlegungen.*
- + Er kann die Planung und Gestaltung von Festen und Veranstaltungen, sowie die Beteiligung der Eltern beschließen:*
- + Er unterstützt die Kita bei der Initiierung neuer Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern(z.B. Elterncafe, Elternsprechtag) und gibt Anregungen dafür, welche Themen besprochen werden.*
- + Er dient durch die Aufnahme und Weiterleitung der berechtigten Belange der Eltern an den Kita-Ausschuss oder an die Leitung der Kindertagesstätte als Bindeglied zwischen Eltern und Kindertagesstätte:*





*Der Ausschuss trifft sich ca. 3x im Jahr zu gemeinsamen Beratungen. Unter dessen Initiative wurde im Mai 2013 ein Förderverein gegründet.*





## **Zusammenarbeit mit Mitarbeiter/innen**

*In unserer Tagesstätte arbeiten:*

-  1 Leiterin
-  10 Erzieherinnen
-  1 Hauswirtschaftskraft
-  Schul- und Berufspraktikanten

*In unserer Einrichtung setzen sich alle Mitarbeiter mit ihren Fähigkeiten, mit hoher Motivation und Freude an ihrer pädagogischen Arbeit für das Wohl der Kinder ein.*









*Die jeweils erforderliche menschliche, fachliche und soziale Qualifikation unserer Mitarbeiter wird jederzeit sichergestellt und durch geeignete Maßnahmen gefördert.*

*In der Arbeit jeder Mitarbeiterin kommen im Rahmen der Einrichtungszielsetzungen besonders die eigenen Motive, Fähigkeiten und Gestaltungskräfte zum Ausdruck.*

*Das Arbeiten im Team berücksichtigt die individuellen Belange und Stärken jeder Mitarbeiterin.*

*Das Selbstbewusstsein unserer Mitarbeiterinnen soll durch die Tatsache gestärkt sein, dass sie Mitarbeiterinnen gerade unserer Einrichtung sind.*

*Um diese Aufgaben immer im Blickfeld zu haben, ist es uns wichtig:*

-  Probleme, Ärger und Konflikte unmittelbar und sachlich anzusprechen.
-  Gemeinsame Entscheidungen zu akzeptieren und mitzutragen.
-  Verantwortung zu übernehmen, sich für alle Kinder zuständig fühlen.
-  Fachliche Auseinandersetzungen
-  Austausch über Besonderheiten mit Eltern und Kindern
-  Fortbildungen zu besuchen und die Information an alle weitergeben
-  Hilfe anzunehmen und zu geben.
-  Bereitschaft zum Ehrenamt für Elternabende, Feste und Feiern.

*Jeden Monat findet von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr eine Dienstberatung statt, in der organisatorische, pädagogische und aktuelle Themen besprochen werden.*





## *Arbeit mit Praktikanten*

*Wir stellen uns als Kindertagesstätte jungen Menschen für Praktikumseinsätze zur Verfügung.*

*So geben wir ihnen die Möglichkeit, Erfahrungen in der praktischen Arbeit zu sammeln und sich ein Bild über den Beruf eines Erziehers zu machen.*

*Die Praktikanten kommen aus verschiedenen Institutionen:*

- + junge Leute, die einen Nachweis für ein soziales Praktikum benötigen*
- + Schüler der 9. und 10. Klassen für ca. 2 Wochen*
- + Schüler aus dem Oberstufenzentrum (Fachabiturienten)*
- + Studenten im Anerkennungsjahr*
- + Schüler aus dem DEB ( Deutsches Erwachsenen-Bildungswerk)*

*Die Praktikanten werden durch die Leiterin eingeführt und danach einer Gruppenleiterin zugeordnet, welche als Mentorin verantwortlich ist.*





## Qualitätsmanagementsystem

*Um eine kontinuierliche Qualitätsverbesserung und zunehmende Zufriedenheit von Kindern und ihren Angehörigen und weiterer Interessenpartner (Mitarbeiter/innen, Träger, Lieferanten und Gesellschaft) zu erreichen, wurde in unserer Einrichtung ein Qualitätsmanagement-System eingeführt.*

*Für unsere Einrichtung haben wir ein Handbuch erstellt, in dem unser Qualitätsmanagementsystem dokumentiert ist. Wir würden uns freuen, wenn dadurch die Freude an der Arbeit lebendig wird und jeder Mitarbeiter inspiriert wird, immer weiter bessere und angemessene Problemlösungen zu suchen, die letztendlich unseren Kindern, unserer Gesellschaft und unserer eigenen Arbeitszufriedenheit zugute kommen.*

*Verfahrensanweisungen werden von allen Mitarbeitern gemeinsam erstellt.*

*Einmal im Jahr findet eine Qualitätskonferenz statt, in der eine Gewichtung der Qualitätsziele erfolgt. Es wird herausgearbeitet, welche aktuellen Ziele mit Handlungsbedarf sind, um dann zu erkennen, welche Prioritäten Verbesserungsvorschläge haben, in baulicher Hinsicht, beim Inventar oder bei Prozessen.*





## Öffentlichkeitsarbeit

*Durch die Öffentlichkeitsarbeit möchten wir den Eltern und anderen Interessierten die Möglichkeit geben, unsere Einrichtung kennen zu lernen.*

*Da sich unsere Kindertagesstätte in keinem Einzugsgebiet befindet und auch von der Hauptverkehrsstraße nur wenig einsehbar ist, wollen wir uns in der Öffentlichkeit vorstellen.*

*In der Pfarrgemeinde sind wir präsent.*

*Gottesdienste, von unserer Tagesstätte gestaltet, werden im Pfarrbrief angekündigt.*

*Das Fest des Hl. Martin feiern wir, nach einer Andacht in der Kirche, mit einem Lampionumzug auf der Straße um unsere Tagesstätte herum.*

*Am Dreikönigstag (6. Januar) gehen einige Kinder zum Dreikönigssingen in Betriebe und Einrichtungen und sammeln für Kinder in Not.*

*Interessierte Eltern können nach Absprache unsere Tagesstätte kennen lernen.*

*Regelmäßig besuchen wir eine Tagespflegeeinrichtung für Senioren und erfreuen sie mit unserem Kommen und kindgemäßen Darbietungen. Damit gestalten wir einen kleinen Teil des Tages gemeinsam.*

*Eltern stellen uns ihre Berufe vor.*

*Unter dem Motto "wir helfen" überlegen wir uns Projekte und Aktivitäten, deren Erlös wir für soziale Zwecke spenden.*





## **Zusammenarbeit mit dem Träger**

*An dieser Stelle wollen wir unserem Träger, der Katholischen Kirchengemeinde Propsteipfarrei „Zum Guten Hirten“ danken, für die Zusammenarbeit, für die Bereitschaft Dinge zu verändern, für die Rahmenbedingungen (Spielplatz, Räume, Umbauten.) und für das stets offene Ohr bei Terminen, Konflikten oder Wünschen.*

*Ein Trägervertreter arbeitet im Kita-Ausschuss mit.*

*Zu Veranstaltungen und Festen laden wir unseren Träger mit ein. So entsteht eine Zusammenarbeit, die von beiden Parteien gleichermaßen geschätzt wird.*

## **Schlusswort**

*Unsere Konzeption bedeutet nicht, dass sich nichts mehr verändert. Immer wieder gibt es, auch von politischer Seite, Änderungen, denen wir uns stellen müssen.*

*Bei allen Veränderungen ist unser großes Anliegen, dass sich die Kinder angenommen und geborgen fühlen*

*Bedanken möchten wir uns bei Robert Schmalzer, der sehr bei der äußeren Gestaltung dieser Konzeption mitgewirkt hat.*

©copyright 2013

